

Ich komme nun zu dem, was unter allem, was bisher abgehandelt worden, das vorzüglichste und wichtigste ist. Man muß nemlich solche Lehrer *) für die Kinder auswählen, deren Leben tadelfrei ist, deren Sitten unbescholten sind und die sich eine Menge von Erfahrungen gesammelt haben. Denn ein guter zweckmäßiger Unterricht ist die Quelle, die Wurzel eines tugendhaften und rechtschaffenen Verhaltens. **)

genliebe belohnt. Nie wollte der Knabe ohne ihn in eine Gesellschaft gehen, nie Speise und Trank zu sich nehmen, wenn sie ihm nicht von seinem geliebten Phönix gereicht wurde. Dieser ertrug auch alle kindische Unarten desselben mit schonender Geduld, nie wurde er verdroßen ihm zu dienen, nie ermüdete seine Sorgfalt für ihn. Man sehe den Homer Iiad. IX. 481 : 488.

*) Livius erzählt (Histor. ab Urb. Cond. libr. V. Cap. 27.) daß bei einigen italiänischen Völkern die Gewohnheit gewesen sey, daß mehrere Familien zusammen getreten wären und einem gemeinschaftlichen Lehrer ihre Kinder anvertraut hätten, und erwähnt dabei ausdrücklich, daß eben dies bei den Griechen gewöhnlich gewesen sey.

**) Man kann sicher darauf rechnen, daß Jeder, der über diesen Gegenstand reiflich nachgedacht hat, dem Plutarch Beifall geben wird. Der gute Saame, der in die zarte Brust des Knaben gelegt wird, fasset in derselben so tiefe Wurzel, daß er in dem Jünglingsalter und in den männlichen Jahren die schönsten Früchte trägt. Die guten